

## **„Xerxes“ – eine sehenswerte Barockoper?**

von Luise Sättler

„Xerxes“ von Georg Friedrich Händel ist eine Oper in zwei Akten und handelt von dem gleichnamigen persischen König, der sich in die Tochter eines pensionierten Hauptmanns, Romilda, verliebt. Diese ist aber schon mit Xerxes' Bruder Arsamene verlobt und so kommt es durch eine List zu einem komplizierten Liebeschaos.

Eine Inszenierung dieser Oper wurde am 28.11. im Theater am Hagen in Straubing aufgeführt. Sie ließ einen beim ersten Blick stutzen, da die Geschichte um 450 v. Chr. spielt, das Bühnenbild jedoch eine moderne Wohnung mit Fernseher und Kühlschrank zeigte. Auch die Kostüme waren deutlich sichtbar aus unserer Zeit. Ob man so etwas mag, ist aber Sache des Geschmacks. Schauspielerisch wurde von allen DarstellerInnen Großes geleistet. Die Stücke waren gesanglich anspruchsvoll, wobei sich die Darstellerin von Xerxes und die der Romilda besonders gut schlugen. Wer nicht unbedingt durch gesangliche Leistung glänzte, war die Darstellerin der Verlobten des Xerxes, Amastris. Die beiden Männer, die die Rollen von Ariodate (Vater von Romilda) und Elviro (Diener Arsamene) spielten, brachten mit ihren tiefen Stimmen eine willkommene Abwechslung in die sehr Sopran-lastige Aufführung. Dass der grobe Inhalt der Gespräche und der Geschichte insgesamt über der Bühne eingeblendet wurde, war einerseits sehr hilfreich, da die Oper auf Italienisch gesungen wurde, andererseits aber auch sehr anstrengend, da man sich durch das ständige Mitlesen des Textes schlechter auf die Musik konzentrieren und diese dadurch weniger auf sich wirken lassen konnte. Auch rezitativisch vorgetragene Stellen wurden somit anstrengend zu verfolgen, zumal die Übersetzungen oft recht frei waren.

Die Leistung des Orchesters wiederum erschien beachtlich. Was man hören konnte, was, dass auch barocktypische Instrumente wie Cembalo gespielt wurden. Beim Blick in den Orchestergraben fand man zudem eine Barockgitarre und eine Theorbe vor. Bewundernswert war ein Violinsolo in der Ouvertüre.

Zusammenfassend ist diese Inszenierung des „Xerxes“ empfehlenswert, wenn man an modernen Inszenierungen alter Stücke Gefallen findet; falls man eine barocke Aufführung erwartet hat, könnte man enttäuscht werden. Auch auf die italienische Sprache muss man sich einstellen und einlassen. Die vielen Sopranstimmen können auf zweieinhalb Stunden auch anstrengend werden, wobei aber zu berücksichtigen ist, dass diese Besetzung typisch für diese Epoche ist. Wenn man Ensembles Soli oder Duetten vorzieht, ist diese Oper ebenfalls nicht zu empfehlen, da vor allem letztere vorkommen. Die Geschichte an sich war schön und an den meisten Stellen gut zu verfolgen. Sowohl die Leistungen der Musiker als auch die der Darsteller befanden sich auf hohem Niveau.